



Glattpark: Die idyllische Lage der Grossüberbauung am Zürcher Stadtrand ist künstlich, aber dennoch wertvoll

«Ohne See und Park würde die Qualität fehlen»

Bernhard Ruhstaller, Geschäftsführer des Gebietsmarketings, über den Glattpark

Wie wäre die Entwicklung des neuen Stadtteils Glattpark am Rande von Zürich verlaufen, wenn man auf den Opfikerpark und den Glattparksee verzichtet hätte?

Dass ein ansehnlicher Freiraum ausgeschieden wurde, hat mit dazu beigetragen, dass das Quartierplanverfahren rund 40 Jahre dauerte. Ohne Park und See hätte dieses Entwicklungsgebiet aber nie das sehr grosse Investoren- und Nutzerinteresse ausgelöst und böte nicht die heutige Gesamtqualität.

Ist der Park nicht einfach eine Kompensation zum grossen Verkehr, der die Umgebung prägt?

Die Glattalbahn, die nahe Autobahn und der Flughafen gehören zum Selbstverständnis der urbanen Wahrnehmung in diesem prosperierenden Gebiet. Aber natürlich wird das Nächsterholungsgebiet Opfikerpark dabei als Ausgleich sehr begrüsst.

Muss man im Glattpark für Seesicht viel mehr zahlen?

Der Unterschied ist nicht so gross, da die Wohnungen mit Seesicht auch etwas mehr der Öffentlichkeit ausgesetzt sind – das drückt wiederum auf die Kaufpreise und die Mieten. Die Preise sind im Glattpark vor allem gestiegen, weil die Bauetappie-

rung nun die Sicherheit gebracht hat, dass alles realisiert wurde, was einst versprochen wurde, etwa der Park und die Anbindung an die Glattalbahn.

«Die Bewohner schätzen und nutzen See und Park auf ganz unterschiedliche Art und Weise»

Zurzeit wohnen rund 2000 Personen im Glattpark, 1300 arbeiten dort. Haben Sie Anhaltspunkte zur Bedeutung,

die der Park für diese Menschen hat?

Eine Grossfirma aus dem Bürogebäude Portikon plant diesen Sommer einen Mitarbeiteranlass für rund 300 Personen im Opfikerpark – dies sagt wohl alles. Die Bewohner schätzen und nutzen den Park und den See auf unterschiedlichste Weise.

Gibt es Probleme bei der Nutzung des Parks?

Aus Sicht der Grundeigentümer sind bisher keine nennenswerten Probleme aufgetreten, aber für den Unterhalt ist ja auch die Stadt Opfikon zuständig. Sie setzt im Rahmen eines Arbeitslosenprojekts auch sogenannte Parklotsen ein. Diese stossen bei den Bewohnern und Besuchern auf eine sehr gute Resonanz, nicht zuletzt dank ihrer präventiven Wirkung.

Am 4. April beginnt die zweite Bauetappe im Glattpark.

Was wird realisiert?

In den kommenden Jahren ist wieder mit einem einzigartigen Bauboom zu rechnen. Es könnten zwischen sieben und 14 Grundeigentümer zur gleichen Zeit mit Bauarbeiten auf ihren Grundstücken beginnen.

Ursprünglich wurde das Potenzial der Gesamtüberbauung auf je 7000 Bewohner und Arbeitsplätze geschätzt. Wie viele erachten Sie heute als realistisch?

Die damals errechneten Zahlen werden, sofern ein Markt für diese Nutzungssegmente vorhanden ist, erreicht oder sogar leicht übertroffen.

Bernhard Ruhstaller:
«Grosses Interesse der Investoren»

